

## Machtpolitik vs. wertorientierte Außenpolitik

<p style="text-align: center;"><b><u>Machtpolitik</u></b> Inhaltlich-ideologisch determiniertes Weltbild oder bloßer Machterhalt</p>	<p style="text-align: center;"><b><u>Wertorientierte Außenpolitik</u></b> auf Basis des individualistisch-pluralistischen Weltbildes (so tendenziell GASP)</p>
<p><b><u>Terminologie:</u></b> Zu unterscheiden von „geopolitischem“ Ansatz, „westfälische“ Außenpolitik</p>	<p><b><u>Terminologie:</u></b> GASP: „verantwortungsvolle Weltordnungspolitik“ (Art. 21 Abs. 2 Buchstabe h) EUV)</p>
<p><b>Konzept</b></p>	<p><b>Konzept</b></p>
<p><b>Gesellschaftlich</b></p>	<p><b>Gesellschaftlich</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b><u>Ausgangspunkt: Staat</u>, d.h. die herrschende Gruppe.</b></li> <li>• <b><u>Inhaltlich vorgegebenes Weltbild</u>, z.B.</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b><u>Ausgangspunkt: einzelner Mensch</u></b></li> <li>• <b><u>(Nur) verfahrensmäßige Vorgabe: Freie Entfaltung des Individuums als Ausgangspunkt der Gesellschaft</u></b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Ideologisch</b> (z.B. marxistisch)</li> <li>➤ <b>Religiös</b></li> <li>➤ <b>Nationalistisch/ethnisch</b></li> <li>➤ <b>Kollektivistisch</b> (Vorrang des Kollektivs über das Individuum – „asiatische Werte“)</li> <li>➤ <b>Machiavellistisch</b>: Machterhalt einer Gruppe oder Einzelperson,</li> </ul>	<p>Ausgehend von der <b>Gleichheit</b> aller Menschen soll jeder Einzelne sich gleich frei entfalten können (ideologisch, religiös, etc.) - <b>bis zur Grenze der freien Entfaltung anderer</b>;</p> <p>Konflikte werden im Wege „<b>praktischer Konkordanz</b>“ zum Ausgleich gebracht: so dass jeder seine jeweilige Freiheit bestmöglich entfalten kann.</p>

<p>dem das gesamte politische Handeln untergeordnet wird (tendenziell <b>monistisch</b>).</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ nur <b>verfahrensmäßige</b> Festlegung, die jeder Einzelne inhaltlich ausfüllen kann und soll</li> <li>➤ Vielfältig unterschiedliche individuelle Ausgangspunkte führen zu zahlreichen unterschiedlichen Lebensentwürfen (<b>Pluralismus</b>)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tendenz zur <b>Einschränkung</b> oder gar Ablehnung der <b>Menschenrechte</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Menschenrechte</b> (z.B. Allg. Erklärung von 1948) als <b>Grundlage</b> aller öffentlichen Gewalt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Demokratie</b> wird <b>als Bedrohung</b> der eigenen Machtposition gesehen. Tendenz zu „effizienteren“ Entscheidungsmechanismen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Demokratie</b> als Grundlage aller öffentlichen Gewalt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Herrschaft der Macht</b> „Recht des Stärkeren“: Konfliktlösung mit (militärischer, polizeilicher, gesellschaftlicher, physischer) <b>Gewalt</b> Ziel der Unterwerfung oder <b>Ver-nichtung des Gegners</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Herrschaft des Rechts</b> Regelbasierte Konfliktlösung: mittels rechtsförmlicher Verfahren oder durch <b>Verhandlung</b> Ziel des <b>Kompromisses</b>, der beide Seiten zur Entfaltung kommen lässt.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Konzentration der Macht</b> Rückgriff auf absolute ideologische Wahrheit rechtfertigt Machtkonzentration („Die Partei [Religion] hat immer recht!“).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gewaltenteilung</b> Aufteilung der Macht, gegenseitige Kontrolle verschiedener Gewalten („checks and balances“).</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tendenz zur <b>Abschottung</b> gegen äußere Einflüsse, da die-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tendenz zum <b>Austausch</b> Offen für äußere Einflüsse, die</li> </ul>

<p>se als Bedrohung der eigenen Machtposition wahrgenommen werden</p> <p>⇒ Betonung der <b><u>Souveränität</u></b></p>	<p>als Bereicherung und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten wahrgenommen werden.</p> <p>⇒ Betonung der <b><u>Kooperation</u></b></p>
--	--

Außenpolitisch	Außenpolitisch
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b><u>Absicherung der eigenen Herrschaft</u></b> nach innen durch <b><u>Abschottung</u></b> gegen Einflüsse von außen.</li> <li>• <b><u>Imperiale Herrschaftsansprüche</u></b>: Herrschaft des Zentrums über die Peripherie ohne demokratische Rückkoppelung der Peripherie gegenüber dem Zentrum.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b><u>Außenpolitische Umsetzung des obigen Werteprogramms</u></b> Auch aus der Überzeugung, dass so <u>langfristig</u> die grundlegenden eigenen Interessen (Sicherheit, Stabilität, Wohlstand) am besten gefördert werden („Dem Westen kann es auf Dauer nicht gut gehen, wenn es dem Osten auf Dauer schlecht geht.“)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b><u>Konfrontatives Sicherheitsverständnis</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sicherheit durch Beherrschung des geopolitischen Umfelds: Schaffung eines cordon sanitaire; Aufteilung der Welt in Einflusszonen</li> <li>➤ Sicherheit als „<b>Nullsummenspiel</b>“</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b><u>Kooperatives Sicherheitsverständnis</u></b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Sicherheit durch Zusammenarbeit und Verflechtung</li> <li>➤ Sicherheit als „<b>Win-Win-Situation</b>“</li> </ul> </li> </ul>

Vorzüge	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Geringe Anforderungen an Staat und Gesellschaft des handelnden Akteurs</b> Auch einfach strukturierte Ge-</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Hohe Anforderungen an Staat und Gesellschaft des handelnden Akteurs</b> Fordert hochentwickelte Gesell-</li> </ul>

sellschaften und tendenziell dysfunktionale Staaten können so (eine gewisse Zeit) funktionieren.	schaft und funktionsfähigen Staat
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Zwietracht säen</b> durch <b>Destabilisierungsoperationen</b> mit <b>geringem</b> militärischem <b>Aufwand</b>.</li> </ul> <p>Langfristiger politischer Aufwand hängt von der Reaktion des Gegners ab.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Hoher Bedarf an <u>Zeit</u> (u.U. Generationen) und <u>politischer Energie</u> und <u>Geld</u></b> Für die dafür notwendige Transformation von Gesellschaft und politisch/sozialem System des Partnerlandes. <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Wirklich erfolgreich</b> bisher nur bei Einsatz des potentesten außenpolitischen Instruments der EU, der <b><u>Beitrittsperspektive</u></b></li> <li>➤ Für andere Fälle: <b>realistische Zwischenziele</b> erforderlich. (nicht „Westminster-Demokratie, sondern Stabilität und „essentielle“ MRe.</li> </ul> </li> </ul>

Nachteile	Vorzüge
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Auf <u>Zwang</u> gegründet:</b> da Andersdenkende ausgeschlossen werden. Deren Gegnerschaft <b>untergräbt langfristig das System</b> (z.B. Implosion des Ostblocks 1990).</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Auf <u>Überzeugung</u> gegründet:</b> Andersdenkende sind eingeladen, sich bestmöglich einzubringen.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Langfristig <u>instabil</u></b> Kurzfristig: Reaktivität und Anschein von Stabilität; aber: Mangel an innergesellschaftlichem Widerspruch führt zur Verkrustung:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Langfristig <u>stabil</u></b> Intensive gesellschaftliche Debatte führt zu zwar langsamerer aber effektiverer und tragfähigerer Reaktion auf Fehlentwicklungen,</li> </ul>

<p>⇒ <b>Große Anpassungskrisen</b> (z.B. Syrien-Konflikt)</p>	<p>⇒ <b>Regelmäßige Anpassung verhindert Konflagration</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Tendenziell <u>aggressiv</u></b> Gegen Einflüsse von außen die als Bedrohung der eigenen Machtposition wahrgenommen werden. <b>Ablenkung innerer Spannungen</b> nach außen (Shakespeare, Henry IV part 2: „Be it thy course to busy giddy minds / With foreign quarrels“): Schaffung (<b>eingefrorener Konflikte</b>) in der Nachbarschaft („Teile und herrsche“) Anfachen <b>nationalistischer Emotionen</b>.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Tendenziell <u>kooperativ</u></b> Offen für Einflüsse von außen („Prüfet alles und behaltet das Gute“) Versuch des Abbaus von Spannungen schon im Vorfeld (z.B. Entwicklungspolitik) <b>Kompromiss</b> als wesentliches Element</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Erleichtert die autokratische Herrschaft einer Kaste oder Einzelperson</b> Wer es schafft, die staatlichen Machtmittel unter seine Kontrolle zu bringen, kann absolute Macht erringen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Inkompatibel mit der dauerhaften Herrschaft einer Kaste oder Einzelperson</b> Erfolgreiche Transformation ist bestmögliche Sicherung gegen Diktatur. Daraus folgt aber auch: <b>Gegnerschaft aller Anhänger</b> eines <b>geschlossenen</b> ideologischen Systems.</li> </ul>
	<p><b>Fazit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gefahr <b>missionarischer Übertreibung vermeiden</b>.</li> <li>➤ Aber <b>essentieller Orientierungspunkt</b> für eine auf Frieden, Stabilität und Wohlstand für alle ausgerichteten Außenpolitik.</li> </ul>